

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 9 (1955)

Heft: 1

Rubrik: Ausstellungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausstellungen

Internationale Bauausstellung Berlin 1956

Darstellung der Ausstellungsabsicht

Im Zusammenhang mit dem Wiederaufbau des südlich der Stadtbahn gelegenen Teiles des Hansaviertels soll auf dem Gelände, das durch die Stadtbahn, die Spree, den Großen Stern, den Neuen See und den Landwehrkanal begrenzt wird, die «Internationale Bauausstellung Berlin 1956» durchgeführt werden. Der Termin der in dieser Gestalt einzigartigen Schau umfaßt die Zeit vom 14. Juli bis 30. September. Das Hansaviertel gehört zu den am stärksten zerstörten Wohngebieten der Berliner Innenstadt. Durch seinen Wiederaufbau werden rund 1500 Wohnungen, Schulen, Kinderheime, Kirchen, Brücken und ein Krankenhaus gewonnen. Die Gesamtkosten des Projektes – Grunderwerbskosten, verlorene Vorbereitungs-kosten, Aufbereitung des Geländes für die Neubebauung, Kostendes Wohnungsbaues und der übrigen Hochbauten, Anlagen des öffentlichen Bedarfs – betragen nach dem bisherigen Kostenüberschlag vom 22. Oktober 1954 63 768 000 DM. Davon gehen zu Lasten Berlins an Kosten für den Grunderwerb öffentlicher Bedarfsflächen, Aufbereitung des Geländes für die Neubebauung und Bauten sowie Anlagen des öffentlichen Bedarfs 11 700 000 DM, die sich bei Durchführung eines Teilprojektes der U-Bahn um weitere 4 350 000 DM erhöhen würden.

In lebendigem Baugeschehen soll dieser neuentstehende Stadtteil als eine moderne Großbaustelle den Mittelpunkt der Ausstellung bilden. Ein Teil seiner Bauten wird vollendet sein, ein Drittel etwa wird sich in der Durchführung befinden und ein weiterer Abschnitt im Baubeginn. So werden alle Phasen des Bauens dargestellt. Am natürlichen Bauobjekt werden die Fragen des Bauens in bezug auf Gestaltung, Konstruktion und Wirtschaftlichkeit erforscht und erprobt, um der Wirtschaft und der Kultur neue Impulse und Gedanken zu vermitteln.

Neben den deutschen Architekten Eiermann, Gießer, Mäckler, Hassenpflug, Krahn, Lehmbruck, Nissen, Pfau, Riphahn, Ruf, Weber, Schwippert, Schneider-Esleben, Wilhelm, Zinsser, Baumgarten, Düttmann, Gottwald, Henning, Hoffmann, Kreuer, Lemmer, Luckhardt, Ludwig, Müller-Rehm, Plarre, Siegmann, Sobotka, Müller und Scharoun werden führende Architekten des Auslandes hierbei mitwirken, und zwar:

Brasilien: Niemeyer, Rio de Janeiro
Dänemark: Jakobsen, Kay-Fisker, Kopenhagen
Finnland: Alvar Aalto, Helsinki
Frankreich: Raymond Lopez, Paris
Großbritannien: F.R.S. Yorke, London
Holland: van den Broek und Bakema, Rotterdam
Israel: Prof. Dr. A. Klein, Haifa
Italien: Baldessari, Milano
Österreich: Schuster, Wien
Schweden: Jaenecke und Samuelson, Malmö
Schweiz: Otto H. Senn, Basel
USA: Mies van der Rohe, Chicago
Erie Saarinen, Washington

In Ergänzung der praktischen Anschauung auf der Großbaustelle sollen in einer «Thematischen Schau» die aktuellen Fragen des Städtebaues und der Landesplanung, des Wohnungsbaues und der Gemeinschaftsanlagen behandelt und geklärt werden. Diese theoretische Schau verursacht zusätzliche Kosten von 6 440 000 DM, wozu die Stadt Berlin 2,5 Millionen beiträgt.

Dieses Ausstellungsprogramm unterscheidet sich wesentlich von der mit Ausstellungen der überlieferten Art verfolgten Absicht. Die gängigen Ausstellungen tragen mehr oder weniger den Charakter von Messen. Bei der «Internationalen Bauausstellung Berlin 1956» sollen messeartige Mission und messeartiger Charakter bewußt vermieden werden. Dadurch wird ermöglicht, die Bauwirtschaft nur nach Maßstäben bester Qualität einzusetzen und die Ausstellungsobjekte nach bester und strengster fachlicher Auswahl zu bestimmen. Auf der anderen Seite führt dies zwangsläufig zu einem Verzicht auf einen Erlös durch Vermietung von gedecktem Raum, der zwar einen Ausfall von schätzungsweise 750 000 DM bedeutet, im Interesse des Zieles und der Wahrung des Niveaus der Ausstellung aber notwendig ist.

Die Bauwirtschaft hat jedoch Gelegenheit, ihre Erzeugnisse und Bauweisen in

der Anwendung an den Neubauten, an den provisorischen Gebäuden für die thematische Schau, Brücken usw. zu zeigen; im Hinblick auf das qualitativ hohe Niveau der Planungen wird sie auf diese Weise in besonderer und hervorragender Form in ihren Interessen gefördert.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der Vorführung von Bauweisen, Konstruktionen, Baumaschinen und Baugeräten auf dem Experimentierplatz, aber auch nur insoweit, als diese Vorführungen nicht bereits auf dem Bauplatz des Hansaviertels sichtbar geworden sind. Hiefür wird eine Standmieße von 30 DM pro Quadratmeter erhoben.

Auch die Probleme der Wohngestaltung, der Möblierung (unter verantwortlicher Einschaltung der Frauen-Organisationen) werden behandelt. Die Fragen der gärtnerischen Gestaltung des Wohngebietes unter Einbeziehung der bildenden Kunst bilden einen weiteren Teil der Ausstellung.

Das Schloß Bellevue im Tiergarten, in unmittelbarer Nähe der Ausstellung gelegen, wird in seiner ursprünglichen Form als Berliner Sitz des Präsidenten der deutschen Bundesrepublik wieder aufgebaut. Zunächst soll das Bauwerk wertvolle Teile der Ausstellung aufnehmen. Durch eine Kleinbahn und eine Schwebebahn werden diese Teile der Ausstellung miteinander verbunden.

In Sonderschauen werden die deutsche Bundesrepublik, Berlin und zahlreiche fremde Nationen ihre baulichen Leistungen, Aufgaben und Ziele vorführen.

Berlin zeigt seinen bisherigen Aufbau und seine Zukunftsplanung. Der deutsche Pavillon wird in einer Schau des Bundesministeriums für Wohnungsbau die deutschen Wiederaufbauleistungen darstellen. In weiteren Pavillons wird die Welt ihre charakteristischen Bauten in Modellen, Plänen und Großfotos vorführen. Über Art und Umfang dieser Auslandsbeteiligung sind die Verhandlungen angefallen; es kann damit gerechnet werden, daß neben den Kosten für die Heranziehung ausländischer Architekten zu den Neubauten für die Ausstellung nur Ergänzungsaufwendungen zu den Eigenleistungen der Auslandsstaaten notwendig werden.

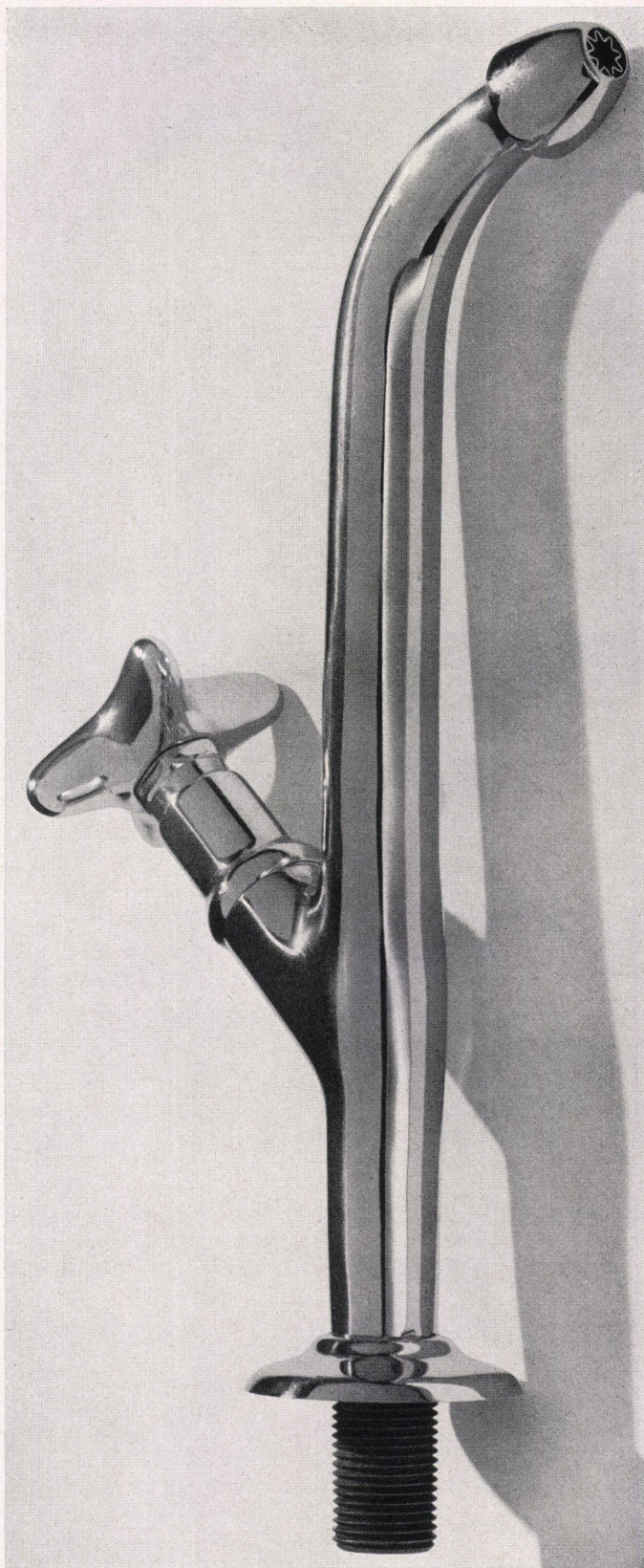
Die Gesamtfläche der Ausstellung umfaßt 104 Hektaren. Die gedeckte «Thematische Schau» – ohne Neubauten und ausländische Pavillons – ist mit rund 25 000 Quadratmeter angesetzt.

Die «Internationale Bauausstellung Berlin 1956» wird in ihrem Umfang, Gehalt und Ausstrahlung weit über Erscheinung und Wirkung üblicher Schau-Unternehmungen hinausgehen. Ihr politischer Wert kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Sie wird an besonders geeignetem Platz Technik und Gestaltungskraft der freien Welt in der Vielfalt ihrer Erscheinungsformen zeigen und damit in einem etwa noch gespaltenen Berlin von größter werbender Kraft sein.

Brasilien baut

So nennt sich eine Wanderausstellung von Phototafeln moderner brasilianischer Architektur, die im Kunstgewerbemuseum Zürich gezeigt wurde. Eine Auswahl neuer brasilianischer Graphik, sowie Plastiken von Mary Vieira, einer in der Schweiz arbeitenden brasilianischen Künstlerin, umrahmten sie. Einige daneben ausgestellte Arbeiten moderner Schweizer Architekten boten aufschlußreiche Vergleichsmöglichkeiten. Die Ausstellung stand unter dem Patronat der brasilianischen Gesandtschaft in Bern und wurde von Direktor Hans Fischli und Dr. Willy Rotzler unter Mitarbeit von Fritz Moeschlin geplant und eingerichtet.

Eine künstlerische Idee kann weltumspannend sein – immer aber wird sie, gemäß ihrem Anspruch, Wahrheit auszudrücken, in jedem Kulturkreis eine spezifisch lokale Färbung erleiden. Die Kunst eines anderen Landes würdigen und kritisieren heißt immer vom Standpunkt des eigenen aus werten. Eine objektive und konstruktive Kritik für die betreffende Kunst zu üben ist uns daher versagt. Dennoch hat eine Besprechung, die den eigenen Standort spiegelt und klarstellt, ihre Berechtigung und kann für das eigene Streben von Nutzen sein. Fasziniert stehen wir vor dem Phänomen der modernen brasilianischen Architektur in ihrer Geschlossenheit und Zielstrebigkeit. Sie wird getragen von den weltweiten Ideen von Le Corbusier, Mies van der Rohe und Gropius, entsteht aber in einem Lande der Tropen mit spezifischen äußeren und geistigen Bedingungen. Ein neuer Regionalismus ist daher für sie kennzeichnend, der jedoch mit Vergangenen nichts gemein hat. Er wur-



Die KWC Neo-Auslaufhähne zeichnen sich durch große Zweckmäßigkeit und Schönheit der Formen aus. Ihr einprägsamstes Kennzeichen ist der nach der Hand geformte Kreuzgriff. – Die Abbildung oben zeigt die längste gebräuchliche Auslauf-Armatur (250 mm Auslaufhöhe) mit der für die Neo-Armaturen typischen, oft nachgeahmten Schrägstellung des Griffes und der nichtsteigenden Spindel. – Zu den Vorteilen der Neo-Armaturen gehören die glatten, leicht sauber zu haltenden präzisen Formen, die dem ästhetischen Empfinden unserer Zeit weitgehend Rechnung tragen.

Les robinets KWC-Néo se distinguent par leur construction pratique et la beauté de leurs formes. Leur caractère le plus marquant est le croisillon, adapté à la main. – L'illustration ci-dessus montre la plus longue des robinetteries usuelles (250 mm de longueur) avec la position inclinée, la clef non montante, typique pour les robinetteries Néo, si souvent imitées. – Parmi les avantages des robinetteries Néo, il faut relever les formes nettes d'un entretien facile, qui répondent dans une large mesure au sentiment esthétique actuel.



Aktiengesellschaft

Karrer, Weber & Cie., Unterkulm bei Aarau

Armaturenfabrik - Metallgießerei - Tel. 064 / 381 44



Der schöne Bodenbelag:

Parkett

Die Maserung des Holzes, die Tönungen der verschiedenen Holzarten, geben dem Parkettboden seine beliebten Vorzüge ästhetischer Art: den Räumen verleiht er Wohnlichkeit und Wärme... gleichzeitig unterstützt er die gediegene Wirkung schöner Möbel und Teppiche



Wenden Sie sich für Auskünfte an den Verband Schweizerischer Parkettfabrikanten und Vereinigung der Parkettgeschäfte, Postfach, Solothurn 2

zelt im modernen Architekturempfinden, das, vom Leben getragen, nicht nur einen Ausdruck für dieses schaffen will, sondern rückwirkend dieses verbessernd beeinflussen möchte. Das größte Verdienst Brasiliens ist es, die modernen Ideen im großen verwirklicht zu haben. Der geistige Beitrag an die Architektur erstreckt sich auf die Eingliederung von Malerei und Bildhauerei, auf den Ausbau des Ornamentes und auf die Großzügigkeit und unbekümmerte Frische des Ausdrucks. Größte Bedeutung wird der äußeren Erscheinung, der Plastik der Architektur, unter Anlehnung an Vorbilder der modernen Bildhauerei und Baukunst beigemessen. Die Gefahr des Formalismus ist dadurch gegeben. Die wuchernde Kraft der Natur scheint in vielen rein sensationellen und effektvollen Bauten fortzuwirken. Die Forderungen und Bedürfnisse der Industrie, des Handels, des Verkehrs und selbst des Wohnens sind in diesem aufstrebenden Lande hart, mächtig und absolut und finden ihren Ausdruck in einer modernen Monumentalität der Architektur und des Städtebaues. Das Irrational-Menschliche im Sinne der Mannigfaltigkeit des Lebens und der Verschiedenartigkeit des einzelnen bleibt auf wenige Randgebiete der Architektur beschränkt.

Neue brasilianische Graphik

Wie die Architektur Brasiliens, so wird auch die Graphik durch die internationalen Strömungen beeinflusst. Sie ist jedoch nicht einheitlich wie diese, sondern spiegelt die Heterogenität ihrer verschiedenen Vorbilder wieder. Die künstlerische Intensität der ausgestellten Arbeiten war hoch und hinterließ einen nachhaltigen Eindruck.

Plastiken von Mary Vieira, Zürich

Die Schöpfungen Mary Vieiras, einer Schülerin von Max Bill, versuchen einen überall wiederkehrenden Wahrheitsgehalt in abstrakter Form, allgemein gültig und rein darzustellen. In ihrer mathematischen Schärfe und Logik möchte man ihre Bestrebungen als Grundlagenforschung bezeichnen. Giselher Wirth

Die gute Form SWB

Zum vierten Mal wird an der diesjährigen Schweizer Mustermesse Basel die Auszeichnung «Die gute Form SWB» durchgeführt.

Die Aktion will die Qualitätsarbeit fördern durch Auszeichnung zweckgemäß und gut geformter Gebrauchsgegenstände der Gebiete Wohnung, Haushalt und Büro.

Im Ausland arbeiten verschiedene Institutionen an der Aufgabe, die Probleme der Formgebung zu lösen, so z. B. der Rat für Formgebung in Darmstadt, das Institut d'Esthétique Industrielle in Paris, das Institut voor Industriële Vormgeving in Amsterdam, das Council of Industrial Design in London, das Museum of Modern Art in New York mit seiner Abteilung «Good Design» u. a. Alle diese Institutionen sehen ihre Aufgabe darin, in ihren Ländern die industriell und handwerklich hergestellten Produkte den heutigen Bedürfnissen anzupassen und zu verbessern.

In der Schweiz hat der Schweizerische Werkbund diese Aufgabe übernommen. An der Schweizer Mustermesse Basel wird jeweils die bereits erwähnte Auszeichnung «Die gute Form SWB» durchgeführt. Die Produzenten sind ermächtigt, an ihren ausgezeichneten Objekten die rote Anerkennungs-marke «Die gute Form SWB» während eines Jahres anzubringen. Die Photos der ausgewählten Gegenstände werden in eine Karthothek eingeordnet, welche den Interessenten des In- und Auslandes in der Geschäftsstelle des Werkbundes (Bahnhofstraße 16, Zürich) zur Einsicht zur Verfügung steht.

In Zusammenhang mit der Auszeichnung wird dank dem Entgegenkommen der Messeleitung in der Vorhalle 8 der Schweizer Mustermesse Basel die Sonderschau «Die gute Form SWB» aufgebaut, welche die im Vorjahr ausgezeichneten Gegenstände vereinigt. Die Ausstellung ist eine kleine Auswahl-schau in der großen Mustermesse, eine Sammlung für Besucher, die sich an zentraler Stelle über gut geformte Erzeugnisse orientieren möchten.

Das Interesse des In- und Auslandes an der Aktion ist groß, wies doch die Wanderausstellung «Die gute Form» letzten Herbst in Zürich und Winterthur hohe Besucherzahlen auf und noch heute treffen Anfragen ausländischer Museen ein, die Sonderschau gesamthaft zeigen zu können.

Nachrichten

Der Stadtrat von Winterthur faßte in einer Sitzung den Beschluß, das Gewerbemuseum am Kirchplatz vermehrt zur Förderung von Gewerbe und Industrie heranzuziehen. Alfred Altherr, Architekt BSA, Zürich, wurde beauftragt, die Leitung nebenamtlich zu übernehmen und das Museum in diesem Sinne zu reaktivieren.

Am 14. Mai 1955 wird im Gewerbemuseum Winterthur die internationale Marionetten-Ausstellung eröffnet, welche durch das Gewerbemuseum Basel zusammengestellt wurde.

Die Ausstellung umfaßt alte und neuere Puppen- und Schattenspiele aus der Schweiz, Belgien, Deutschland, England, Frankreich, Italien, Österreich, Schweden, Burma, China, Japan, Java und Siam.

Das Zürcher Marionetten-Theater wird während der Dauer der Winterthurer Ausstellung im Gewerbemuseum jeweils am Samstag und Sonntag (nachmittags und abends) einige Stücke zur Aufführung bringen.

Es wäre zu hoffen, daß das reizvolle Spiel der Marionetten alte Freunde wiederfindet und neue dazu gewinnt.

Fachschriftenschau

Vor kurzer Zeit erschien die neue Nummer der bereits im zweiten Jahrgang stehenden Kundenzeitschrift «Das Neueste», herausgegeben von der Metallwarenfabrik Walter Franke, Aarburg, in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des schweizerischen Großhandelsverbandes der sanitären Branche. Die neueste Ausgabe befaßt sich hauptsächlich mit der Fabrikation der Franke-Spültische und form-schönen Kombinationen. Wir erhalten einen lebendigen Einblick in die rationalen Fabrikationsmethoden der Franke-Werke, wobei uns die verschiedenen Fabrikhallen und vor allem das neue, nach heutigen architektonischen Gesichtspunkten errichtete Verwaltungsgebäude vorgestellt werden. Wir erfahren, daß durch Neuanschaffungen und Verbesserungen im Maschinenpark und in der Organisation der Rhythmus in der Abwicklung der Aufträge gesteigert werden konnte. In welcher Weise die Firma Franke ihrer Kundschaft, vorab den Sanitär-Installateuren, in mancher Beziehung Vorteile bietet, erläutert ein Artikel über den neuen und eigenentwickelten Metallrahmen, der die Montage von Chromstahl-Abdeckungen auf Bankeisen, Konsolen oder Unterbauten wesentlich vereinfacht. Interessant ist auch der Hinweis auf die Küchenausstellungen durch die Grossisten und die damit verbundenen Möglichkeiten für die Architekten und Sanitär-Installateure. – Damit wird die Kundenzeitung «Das Neueste» zu einem interessanten und lebendigen Informationsmittel. Der rege und fruchtbringende Gedankenaustausch, der darin gepflegt wird, ist für jeden Fachmann aufschlußreich.

Das soeben erschienene Heft Nr. 2/1954 des «Castolin-Schweißers», Hauszeitschrift der Castolin-Schweißmaterial AG., Lausanne, enthält einen Aufsatz «Grundlagen und Anwendungen der Verbindungen bei geringem Wärmebedarf», welcher in allgemein verständlicher Form die wissenschaftlichen Voraussetzungen des Castolin-Verfahrens darstellt. Der zweite Teil bringt wertvolle Anregungen und praktische Winke für den Schweißer, wobei besonders die neuen Erzeugnisse – eine Elektrode zum Verbinden verschiedenartiger Metalle, eine Elektrode für Nickellegierungen, ferner neue Silberzusatzmetalle und ein Produkt zum schnellen Einsatzhärten von kleineren Schneid- und Bohrerwerkzeugen – hervorgehoben werden. Das reich illustrierte Heft wird Interessenten unentgeltlich zugestellt.

Wohnungsbau

«Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung» (92/1954) vergleicht auf Grund amtlicher Zahlen den Wohnungsbedarf einiger europäischer Länder. Gegenüber 1937 sind bis 1952 folgende Verschiebungen in den Bevölkerungszahlen und dem Wohnungsbestand eingetreten:

Bundesrepublik:	Bevölkerung = 125,9 %, Wohnungen = 101,2 %.
Holland:	Bevölkerung = 120,7 %, Wohnungen = 113,9 %.
Schweden:	Bevölkerung = 113,5 %, Wohnungen = 135,6 %.
Frankreich:	Bevölkerung = 103,4 %, Wohnungen = 97,7 %.